

Call for Papers:

›Emotionen in der Politik‹

Emotionen als konstitutiver Bestandteil von Konflikten umfassen nicht nur scheinbar hoch individuelle Gefühlslagen, sondern spielen zudem eine zentrale Rolle auf der Ebene politischer Strukturen und Prozesse. Dabei sind lebensweltlich gebundene emotionale Dynamiken und deren soziokulturelle Bedeutung und politische Funktionalisierung auf verschiedenste Weise miteinander verwoben. Ein umfassendes Verständnis gerade dieses Zusammenspiels ist notwendig, um Prozesse der Mobilisierung von Emotionen durch populistische Agenden nicht nur zu verstehen, sondern ihnen auch entgegenwirken zu können. Es ist daher die Frage zu stellen, welches Wissen es braucht, um diese Prozesse zu analysieren und welche konkreten Maßnahmen gesetzt werden können, um einer solchen Indienstnahme von Emotionen entgegenzutreten.

Für dieses Themenheft können u.a. Beiträge zu folgenden Fragen eingereicht werden:

- Welche Rolle nehmen Emotionen in politischen Diskursen ein?
- Welchen Beitrag können unterschiedliche wissenschaftliche Disziplinen zum Verständnis des Verhältnisses von politischer Empörung und politischer Veränderung beitragen?
- Wie ist es möglich, dass Emotionen (z.B. Empörung, Angst, Hass) politisch so schnell mobilisiert werden können?
- Was macht neue Formen des Nationalismus und Autoritarismus so attraktiv für viele Menschen? Welche Emotionen (z.B. Ängste) treiben die Anhänger_innen nationalistischer und autoritärer Strömungen an? Welche Konfliktslagen liegen diesen zugrund?
- Wie kann einer antiemanzipatorischen Emotionalisierung von Politik entgegengewirkt werden?
- Welche Rolle spielen Emotionen in linken Bewegungen? Wie geht eine emanzipatorische Praxis mit ihnen um? Wie geht die pädagogische und friedenspolitische Konfliktarbeit mit Emotionen um?

Psychologie & Gesellschaftskritik lädt ein, Beiträge zu diesem Thema einzureichen. Erste Forschungsansätze sind ebenso erwünscht, wie Beispiele aus der Praxis. Bitte senden Sie Ihren Beitrag (max. 42.000 Zeichen und an die Manuskriptrichtlinien von Psychologie & Gesellschaftskritik angepasst) bis 15. April 2020 an kontakt@pug-info.de.

Heftverantwortliche: Markus Brunner, Katharina Hametner, Nora Ruck und Julia Struppe